

sich erkennen, daß aufmerksame Leser auf diese vermeintlichen Lücken gestoßen sind. Die wesentlichsten seien deshalb hier kurz erörtert. Keineswegs sind angewandte entomologische Arbeiten von der Auszeichnung ausgeschlossen. Es besteht hierzu keinerlei Anlaß, im Gegenteil! Die Deutsche Entomologische Gesellschaft wünscht geradezu das Band, das die angewandte und die übrigen Zweige der Entomologie miteinander verbindet, noch stärker zu festigen, sie wünscht auch die angewandte Forschung in jeder Richtung zu fördern. Es ist leider nicht zu leugnen, daß es eine Zeit gegeben hat, in der zwischen angewandten und nicht-angewandten Entomologen eine gewisse Rivalität bestanden hat. Es muß aber immer wieder nachdrücklich hervorgehoben werden, daß das Gesamtgebiet durch die Forschungsarbeit der Schädlingsbekämpfer viele wertvolle Anregungen und Aufschlüsse erfahren hat, was stets dankbar anerkannt werden sollte. Es gibt ja auch keinen angewandten Entomologen mehr, der nicht aus einem der anderen Teilgebiete der Entomologie hervorgegangen wäre.

Die etwas abwegige Meinung, daß für die Auszeichnung in praxi wohl nur Berufsentomologen in Betracht kämen, ist bereits durch die erste Verleihung der Medaille an einen „Laien“ widerlegt worden. Zu glauben, daß nur ein Berufsentomologe in der Lage wäre und auch die Zeit dazu hätte, bedeutende Arbeiten zu schreiben, ist ebenso falsch wie die Ansicht, daß man zum wenigsten Zoologie studiert haben müßte, um wissenschaftlich wertvolle Arbeit leisten zu können. Einmal haben die Berufsentomologen eine solche Fülle dienstlicher Arbeit zu bewältigen, daß gerade ihnen die Zeit zu intensiver wissenschaftlicher Forschung besonders stark fehlt. Nichts beweist das schlagender als ein Blick auf den Umfang der Publikationstätigkeit der Laien und der „Berufenen“. Und zweitens muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß das, was die heutigen Entomologen, auch die bedeutendsten, an Kenntnissen aufweisen, auf keiner Hochschule gelehrt wird, sondern selbst erarbeitet worden ist. Um zum Ausgangspunkt zurückzukehren: die Fabricius-Medaille soll ohne jede Ansehung der Person und der Stellung verliehen werden. Entscheidend ist ausschließlich die Leistung!

### Sitzungsberichte.

19. I. 1942. Öffentliche Fabricius-Sitzung der Deutschen Entomologischen Gesellschaft. — Vorsitz: E. M. Hering, anwesend 54 Teilnehmer.

E. M. Hering sprach über die Geschichte der Stiftung der

Fabricius-Medaille und deren Bedeutung für die entomologische Forschung. Er wies darauf hin, daß dem Entomologen fast durchweg die äußeren Ehrungen und Anerkennungen bei noch so hingebender und erfolgreicher Arbeit und angespanntestem Fleiße versagt blieben, daß sich aber jetzt die Möglichkeit ergebe, hervorragenden Werken aus unserem Arbeitsgebiet von seiten der Entomologen selbst die verdiente Würdigung zukommen zu lassen. Er betonte, daß bei dieser Anerkennung alles Persönliche ausgeschaltet sei, daß weder Vereinszugehörigkeit noch auch irgendeine Stellung im öffentlichen Leben von Einfluß auf die Verleihung sei, daß ganz ausschließlich der Wert der erfolgten Veröffentlichung gewürdigt werde. — Anschließend gab H. Hedicke ein lebenswarmes Bild von J. Chr. Fabricius, in dem er die Verdienste dieses Klassikers der Entomologie hervorhob und im besonderen auf die Fortschritte hinwies, die das Lebenswerk von Fabricius gegenüber der entomologischen Arbeit des Altmeisters Linné darstellt, was besonders in den von Fabricius neu eingeführten morphologischen Untersuchungsmethoden zu Tage tritt. Er betonte, daß Fabricius ein deutscher Forscher gewesen ist, welche Tatsache längst noch nicht genügend gewürdigt worden ist, und beleuchtete die Arbeitsmethode des Forschers, der von Land zu Land reiste, um überall die Sammlungen zu studieren und das darin gefundene Material gleich an Ort und Stelle zu bearbeiten. Indem er darauf hinwies, daß längst nicht alle der noch vorhandenen Typen von Fabricius genügend ausgewertet seien, stellte er es als eine wünschenswerte Forderung hin, die restlose Auswertung dieses Materials beschleunigt durchzuführen.

Darauf erfolgte die Verleihung der Fabricius-Medaille 1941 an Herrn Pfr. i. R. Adolf Horion (Düsseldorf) für sein Werk „Faunistik der deutschen Käfer, Band 1“. In der Begründung des Kuratoriums wurde zum Ausdruck gebracht: „Der Verfasser hat sich nicht damit begnügt, für die Abfassung seines Werkes das vorhandene Schrifttum heranzuziehen, was, wie so oft vorher, zur Wiederholung einer Unzahl von Fehlern und Irrtümern geführt hätte, sondern hat in jahrelanger Arbeit auf Reisen durch das ganze Reichsgebiet alle erreichbaren großen Sammlungen in Museen und Privatbesitz persönlich durchgearbeitet, sowie mit Hilfe einer sehr großen Zahl von Fragebogen, die er an alle Kenner der deutschen Käferfauna versandte, das von ihm erarbeitete Material ergänzt. Er hat damit der faunistischen Erforschung der gesamtdeutschen Tierwelt einen völlig neuen Weg gewiesen und durch sein Werk zum ersten Male eine gesicherte und von den Mängeln früherer Faunenbearbeitungen freie Grundlage geschaffen, auf der eine großzügige und einwandfreie Planarbeit erfolgreich

aufbauen kann. Das Kuratorium sieht in der Einmaligkeit und Neuartigkeit dieses Werkes eine Leistung, die es hoch über das gesamte übrige, im Jahre 1941 von deutschen Verfassern veröffentlichte Schrifttum heraushebt.“

Herr A. Horion sprach der Gesellschaft den Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung aus, die er bescheiden als nur zum kleineren Teile als selbst verdient bezeichnete und dabei den wesentlichen Anteil an dem Werke hervorhob, der seinen zahlreichen Mitarbeitern gebührte. Er unterstrich die Tatsache, daß so viele unserer Entomologen unter schwersten Entbehrungen im Felde stehen, die sonst vielleicht Trefflicheres als sein Werk geleistet hätten und schloß mit dem Wunsche, daß sie alle nach einem ehrenvollen Frieden gesund heimkehren mögen. H. Wagner hielt einen von schönen Lichtbildern begleiteten Vortrag: „Über den gegenwärtigen Stand der Erforschung der märkischen Coleopteren-Fauna“. Er stellte einleitend in großen Zügen die Geschichte der Coleopteren-Erforschung der Mark dar, die erst in diesem Jahrhundert, namentlich durch die Tätigkeit von Delahon, Neresheimer und Wagner intensiver geworden sei. Nach einer Übersicht über die verschiedenen Faunenelemente, die in der Mark vertreten sind, und ihrer Einwanderungswege schilderte er eine Reihe von besonders interessanten Biotopen der Mark ausführlicher und kennzeichnete sie in ihrer Flora und Fauna.

**19. I. 1942. Generalversammlung.** Im Anschluß an die Öffentliche Fabricius-Sitzung fand die Generalversammlung der Deutschen Entomologischen Gesellschaft statt. Vorsitz: E. M. Hering, anwesend 22 Mitglieder. Der Vorsitzende gab einen Überblick über das Vereinsleben im abgelaufenen Jahr und gedachte der 6 verstorbenen Mitglieder, die die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Es folgten die Berichte des Schatzmeisters und des Vorsitzenden des Schriftleitungsausschusses wie auch die der Revisoren von Kasse und Bücherei. Auf deren Antrag wurden dem Schatzmeister und dem Bücherwart Entlastung erteilt. In der nachfolgenden Neuwahl ergab sich der folgende neue Vorstand.

1. Vorsitzender: E. M. Hering. — Stellvertretende Vorsitzende: F. Peus und W. Ramme. — Schriftführer: J. O. Hüsing und H. Lipp. — Kassenwart: K. Delkeskamp. — Bücherwart: H. Hedicke. — Vorsitzender des Schriftleitungsausschusses: W. F. Reinig. — Dem Schriftleitungsausschuß gehören K. Delkeskamp, H. Hedicke, E. M. Hering, F. Peus, W. Ramme, W. F. Reinig, dem Büchereiausschuß K. Del-

keskamp, H. W. Denzer, H. Hedicke, E. M. Hering  
an. Vertreter für den geschäftsführenden Ausschuß der Arbeits-  
gemeinschaft der Entomologenvereine Groß-Berlins sind E. M.  
Hering, A. Kricheldorff, R. Steinhäuser.

---

### Dringende Bitte!

Alle Postsendungen an Vorstandsmitglieder sind stets unpersönlich, also ohne Nennung von deren Namen, an die Anschrift der Gesellschaft, Berlin N. 4, Invalidenstraße 43, zu richten. Da infolge Beanspruchung durch die Wehrmacht nicht alle Vorstandsmitglieder anwesend sein können, ergeben sich unerwünschte Verzögerungen bei Adressierung an die betreffenden Herren persönlich.

Sie erleichtern dem vielgeplagten Kassenwart seine Aufgabe, indem Sie schon im Anfang des Jahres den Jahresbeitrag von RM. 12.— auf das Postscheckkonto der Gesellschaft (Berlin 312 72) einzahlen. Die in der Jahresmitte notwendigen Mahnungen rauben Zeit und Arbeitskraft, die zweckmäßiger der Ausgestaltung der Zeitschrift und Bücherei gewidmet werden! Hering.

---

### Ein neuer Objekthalter für Binokulare und Mikroskope (DRP. a.)

Von K. Woettki, Berlin.

(Mit 1 Textabbildung.)

Für die Untersuchung von mehrdimensionalen Objekten unter einem Binokular oder Mikroskop sind Objekthalter erwünscht, die es ermöglichen, Gegenstände mittels nur einer Hand so zu bewegen, daß sie an allen Stellen betrachtet und in jeder Lage festgehalten werden können. Die bisherigen Geräte dieser Art erfüllen diese Bedingungen nur zum Teil und machen daher ein öfteres Umstecken des Objekts erforderlich, wodurch unnötige Unterbrechungen in den Beobachtungen entstehen, abgesehen davon, daß hierbei immer die Gefahr der Beschädigung der Objekte vorliegt.

Die eingangs genannten Anforderungen werden von einem neuen Objekthalter erfüllt, dessen Muster im Zoologischen Museum der Universität Berlin eine vorzügliche Beurteilung gefunden hat, und der hier an Hand der nebenstehenden Zeichnung kurz beschrieben werden soll:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Sitzungsberichte. 3-6](#)